

Fabian Willmann Trio

Presstext

- kurz (626 Zeichen)
 - mittel (1.408 Zeichen)
 - lang (5.206 Zeichen)
-

Artist: Fabian Willmann Trio
Album: Balance
Label: Clap Your Hands
Personnel: Fabian Willmann (Saxophon), Arne Huber (Bass), Jeff Ballard (Drums)
Guest: Asger Nissen (Saxophon)

Presstext kurz (626 Zeichen)

Innehalten im Aufbruch und Aufbruch im Innehalten – Fabian Willmann findet die perfekte Balance zwischen Wahrnehmung und Erinnerung. Er ist ein feinsinniger Chronist des Augenblicks für die Ewigkeit, der auf seinem Leader-Debüt den passenden Ton findet, um sich jenseits aller Beliebigkeit Gehör zu verschaffen.

Von der ersten Note bis zum Ende des Albums lassen der Saxofonist und seine Band keinen Zweifel, dass sie nicht nur genau wissen, woher sie kommen, sondern auch wohin die Reise noch gehen soll. Sie beschränken sich in einer couragierter Erzählhaltung aufs Wesentliche und haben dafür mit jedem Atemzug etwas zu sagen.

Presstext mittel (1.408 Zeichen)

Innehalten im Aufbruch und Aufbruch im Innehalten – Fabian Willmann findet die perfekte Balance zwischen Wahrnehmung und Erinnerung. Er ist ein feinsinniger Chronist des Augenblicks für die Ewigkeit, der auf seinem Leader-Debüt den passenden Ton findet, um sich jenseits aller Beliebigkeit Gehör zu verschaffen.

Von der ersten Note bis zum Ende des Albums lassen der Saxofonist und seine Band keinen Zweifel, dass sie nicht nur genau wissen, woher sie kommen, sondern auch wohin die Reise noch gehen soll. Willmann beschränkt sich in einer couragierter Erzählhaltung aufs Wesentliche und hat dafür mit jedem Atemzug etwas zu sagen.

Diese Konzentration aufs Notwendige ist für ein Debütalbum äußerst ungewöhnlich, aber gerade jener souveräne Zugriff auf seine spielerischen mentalen und physischen Mittel macht eben Fabian Willmanns besondere Stärke aus. Jede Geschwätzigkeit, Redundanz und Prahlerei geht ihm ab. In dieser Hinsicht wirkt „Balance“ wie ein Selbstporträt. „Ich treffe lieber eine klare Aussage, als die Botschaft irgendwo im Saxofon zu verstecken“, lautet sein couragiertes Credo.

Sein abgeklärter Ton auf dem Tenorsaxofon ruft die besten Zeiten von Dexter Gordon oder Stan Getz in Erinnerung. Das von Bassist Arne Huber und Schlagzeuger Jeff Ballard beigesteuerte rhythmische Geflecht ist hingegen von einer geradezu zwingenden Aktualität.

„Balance“ ist das Album, auf das wir lange gewartet haben.

Presstext lang (5.206 Zeichen)

No Bullshit! Der Berliner Saxofonist Fabian Willmann kommt auf seinem Debütalbum „Balance“ sofort zur Sache. Der Opener trägt den nüchternen Titel „Intro“. Und tatsächlich nimmt er mit wenigen einfachen Tönen vorweg, was im weiteren Verlauf des Albums passieren wird. Fabian Willmann ist ein pointierter Erzähler, der sich mit sonorem Ton und couragierter Erzählhaltung aufs Wesentliche beschränkt und dafür mit jedem Atemzug etwas zu sagen hat.

Willmanns Musik zu folgen, ist wie Marcel Prousts Mammutroman „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“ zu lesen. Nicht weil das Album so ausufernd wäre – im Gegenteil – sondern weil er sich mit den subtilen Mitteln einer poetischen Wahl seiner Ausdrucksmittel in eine imaginärer Vergangenheit abseilt und dabei genau im Hier und Jetzt ankommt. Willmanns abgeklärter Ton auf dem Tenorsaxofon ruft die besten Zeiten von Dexter Gordon oder Stan Getz in Erinnerung. Das von Bassist Arne Huber und Schlagzeuger Jeff Ballard beigesteuerte rhythmische Geflecht ist hingegen von einer geradezu zwingenden Aktualität. Daraus entsteht kein Zwiespalt, sondern die sich aus besagtem Gegensatz ergebende Einheit entspricht voll und ganz dem Wesen des in Berlin lebenden Saxofonisten, der zwar zurückhaltende Ruhe ausstrahlt und doch unmissverständlich deutlich macht, genau zu wissen, was er will.

Mit Jeff Ballard ist Willmann seit seinem Studium in Basel verbunden. Er war schon immer von der Dynamik gefesselt, die der Drummer gerade in Trio-Situationen entfalten kann. Arne Huber war bereits in verschiedenen Kontexten Willmanns Partner. Mit Ballard und Huber konnte er sich ein stabiles gleichseitiges Dreieck vorstellen, bei dem die spielerischen und impulsiven Anteile ausgewogen verteilt sind. Vierter im Bunde ist bei mehreren Stücken der dänische Altsaxofonist Asger Nissen, der Willmanns Idiom kongenial aus der komplementären Richtung aufgreift. Die beiden Saxofonisten umtanzen und ergänzen einander derart elegant, dass man beim Hören oft kaum noch zuordnen kann, von wem nun welcher Ton kommt.

So hatte Willmann zuerst den Sound dieser Kombinationen vor dem inneren Ohr, bevor er sich ans Schreiben der Stücke machte. „Diese Persönlichkeiten im Hinterkopf, wollte ich die Stücke selbst so simpel wie möglich belassen, damit sich dieser Trio-Sound umso besser entfalten kann.“, erinnert sich Willmann an die Genesis seines Albums. „Simpel nicht im Sinne von einfach, aber ich wollte mich beim Komponieren beschränken, um beim Spielen möglichst frei sein zu können. Je weniger ich vorgab und je aufgeräumter die Kompositionen sind, desto mehr konnte im Raum mit den drei bzw. vier Musikern entstehen.“

Freiheit geht bei Willmann immer einher mit Selbstreflexion. Spontaneität und Kontrolle sind für ihn kein Widerspruch, sondern bedingen einander. Er weiß in jedem Augenblick seiner musikalischen Geschichten genau, wo er ist und was an dieser Stelle zu sagen ist. Gerade aufgrund dieser Wachheit kann er der Musik selbst immer freien Lauf lassen. Als Saxofonist verfügt er über ein breites virtuosos Vokabular, doch er greift bewusst nur auf jene Mittel zurück, die er für die Aussage, die jeweils er treffen will, braucht. Diese Konzentration aufs Notwendige ist für ein Debütalbum äußerst ungewöhnlich, aber gerade jener souveräne Zugriff auf seine spielerischen mentalen und physischen Mittel macht eben Fabian Willmanns besondere Stärke aus. Jede Geschwätzigkeit, Redundanz und Prahlerei geht ihm ab. In dieser Hinsicht wirkt „Balance“ wie ein Selbstporträt. „Ich treffe lieber eine klare Aussage, als die Botschaft irgendwo im Saxofon zu verstecken“, lautet sein couragiertes Credo. „Der Albumtitel ‚Balance‘ bedeutet ja nicht, dass man die Extreme scheut, aber mir geht es eher

um Konturen. Indem sich unterschiedliche Elemente die Waage halten, ergibt sich für mich ein befriedigendes Grundgefühl von Stringenz.“

Jazz hat ja bekanntlich viele Facetten, und konkrete Einordnungen ergeben nur in den wenigsten Fällen Sinn. Das trifft auch auf Fabian Willmanns Musik zu, weil sie viel mehr über ihn selbst und die beteiligten Musiker erzählt als über jazzgeschichtliche Herleitungen. Trotzdem ist eine gewisse Nähe zur Haltung des Cool Jazz nicht von der Hand zu weisen. Das betrifft weniger unmittelbar die Musik selbst, die vor allem in den 1950er Jahren von Musikern wie Gerry Mulligan, Stan Getz, Lee Konitz oder Art Farmer praktiziert wurde, als um deren Aura. Der Albumtitel „Balance“ ist auch insofern ein treffendes Motto für die Platte, als Willmann einen Ausgleich zwischen seinen Einflüssen findet, die er nicht verleugnet, und den genuinen Aussagen, die nur er selbst treffen kann. Vom ersten Ton bis zum Ende des Albums lassen der Saxofonist und seine Kompagnons keinen Zweifel, dass sie nicht nur genau wissen, woher sie kommen, sondern auch wohin die Reise noch gehen soll.

Innehalten im Aufbruch und Aufbruch im Innehalten – Fabian Willmann findet die perfekte Balance zwischen Wahrnehmung und Erinnerung. Er ist ein feinsinniger Chronist des Augenblicks für die Ewigkeit, der auf seinem Leader-Debüt den passenden Ton findet, um sich jenseits aller Beliebigkeit Gehör zu verschaffen. „Balance“ ist das Album, auf das wir lange gewartet haben.